Halle und Umgebung.

Halle, den 2. September 1917.

Sonntagsplauderei.

Die Nacht liegt wie ein schwarzes Ungeheuer über der Welt und verschlingt heißhungerig alle Formen und Farben, und man wird sich dessen, daß es noch Unterschiedliches auf Erden gibt, nur dann inne, wenn man mit der Kniescheibe gegen einen Laternenpfahl prallt, oder mit seinem Denkerkasten eine Hausecke zum Boxerkampfe anzufeuern sich bestrebt.

Durch die schlotschwarze Finsternis kommen, mit zögernden Schritten vorsichtig tappend, zwei verspätete Wanderer daher. Der eine stöhnt wiederholt recht wie aus tiefster Brust, bis er endlich in die Klagelaute ausbricht: „Weißt du, das K-Brot, K-Mus und K-Bier haben mich nun soweit heruntergebracht, daß ich die 213 Knochen meines Skeletts bei lebendigem Leibe abzählen kann und von jedem Beinhause schlankweg als vollwertiger Insasse anerkannt und aufgenommen werden würde; käme nun auch noch die K-Zeitung hinzu, dann würde ich sicherlich mit dem nächsten D-Zuge in die Ewigkeit abfahren können."

Der andere entgegnete ruhevoll: „Zweifellos wird die in Aussicht gestellte Einheitszeitung geistesbefreiend wirken, insofern sie dich auch von dem Geistesreste, der noch in deinem klapperigen Gehäuse wohnt, kurzerhand befreit, und durch diesen Umstand wird dir das Sterben nicht unwesentlich erleichtert, da du in dem entscheidenden Augenblicke keinen Geist mehr aufzugeben brauchst."

„Weißt du, ich abonniere nicht auf dies gefährliche Blatt."

„Da wirst du kaum gefragt werden; denn da anzunehmen ist, daß sich kein Mensch freiwillig zum Bezuge der K-Zeitung verstehen wird, so wird aller Voraussicht nach das Zwangsabonnement eingeführt werden."

„Das wäre also soviel wie Zwangsverdummung."

„Das ist deine rein individuelle Ansicht, die bei dem allumfassenden Staats-Einheits-Massenbetriebe nicht ins Gewicht fällt. Du mußt der geplanten Einrichtung die vorteilhaften Seiten abzugewinnen suchen. Das Ganze läuft offenbar hinaus auf eine rationelle Bewirtschaftung des in der Nation noch vorhandenen Geistesbestandes; das Taylorsystem soll auch auf das rein Geistige ausgedehnt werden, was bei dem infolge von Unterernährung sich einstellenden allgemeinen Geistesschwunde nur zu begrüßen ist. Bedenke doch, welche Ersparnis geistiger Energie es bedeutet, wenn die Menschen nicht mehr genötigt sind, durch Studium, Erfahrung, Schicksale aller Art sich eine eigene Weltanschauung und Lebensauffassung zu formen, sondern diese äußerst schwer zu beschaffenden Gebilde ihnen geknetet, geformt, gebacken und fein angerichtet auf dem Präsentierteller dargereicht werden. Bei den kommenden Generationen wird auch kein Schopenhauer mehr die Hegelianer und Philosophieprofessoren anulken, kein Häckel mehr den orthodoxen Herren ein Aergernis geben, kein Goethe mehr von Sittlichkeitsvereinsvorsitzenden als revisionsbedürftig befunden werden, da es bei einer allgemeinen Einheitsweltanschauung keine Prinzipienfragen mehr gibt, dieweil alles, was auf zwei Menschenbeinen läuft, von klein auf in den Einheitsrahmen, die Einheitsschablone eingebaut wird. Dann wird auch die dumme politische Spaltung und das kreuzdumme politische Gezänk aufhören; denn es wird nur noch Normaldeutsche geben mit staatlich konzessionierter und abgestempelter Einheitsansicht. Der notwendig bleibende Aufwand an geistiger Energie beschränkt sich auf die Bestsellerheit, das Niveau solches Normaldeutschen zu gewinnen. Diese ungeheure Vereinfachung des Geisteslebens wird eine nicht minder große Vereinfachung des Denkapparats und damit Einstellen der Tätigkeit ganzer Gebiete im Zentralsystem zur Folge haben. Millionen Zellen bedürfen keiner Ergänzungszufuhr mehr, und wir kämen auf solche Weise dahin, unsere gegenwärtige Einheits-Ersatz-Ernährung zuguterletzt als durchaus ausreichend, wenn nicht gar als überreichlich zu empfinden."

„Als Einheitsspeise für solche Einheitsdeutsche ließe sich etwa Buttermilch empfehlen."

„Ganz recht! Schon deshalb, weil jedes Körnchen Salz sie unschmackhaft macht."

„Auch könnte an Beleuchtung ungemein gespart werden."

„Ja, diese sirupdicke Finsternis, die uns umgibt, wäre das passendste Symbol der allgemeinen Verdunkelung der Gehirne."

„Und der Einheitsdeutsche hätte nicht zu fürchten, daß sein Himmel von anderen bemerkt werden würde."

„Damit würde er sich wohl kaum noch auffällig machen bei dem allgemeinen Einheitsfimmel, der sich unweigerlich einstellen würde."

Kassau.

Wir wollen helfen durchhalten!

Ein Mahnwort zur Hilfsbereitschaft und Herzenshöflichkeit

von Professor Abderhalden.

Wir müssen durchhalten! Diese Forderung ist den Helden an der Front etwas ganz selbstverständliches. Aber auch allen denen, die in der Heimat an der Mehrung der Nahrungsmittel, der Munition usw. arbeiten, ist jener Satz Leitstern. Der heldenhafte Kampf an den Fronten erfordert schwere Opfer. Leid häuft sich auf Leid, und trotzdem nimmt der Wille zum Durchhalten nicht ab, sondern eher zu. Nahrungssorgen traten auf. Sie vernachten niemand klein zu machen. Die Forderungen des Tages sind so gewaltige, daß das Leid des einzelnen zurücktreten muß. Es ist unsere Pflicht alles zu tun, um diesen ehernen Willen, durchzuhalten, bis eine sorgenfreie Zukunft für unsere Nachkommen errungen ist, aufrecht zu erhalten!

Dazu gehört in erster Linie die Vermeidung unnötiger Härten. Bei aufmerksamer Beobachtung bemerkt man, daß das seelische Gleichgewicht weiter Kreise vielfach wankend geworden ist. Man ist erstaunt, bei sich bietenden, an und für sich kleinen Schwierigkeiten unverhältnismäßig große Rüschkläge zu ersehen. Ein unfreundliches Wort, eine schroffe Verweigerung eines Bezugsscheines, eine strenge Handhabung einer Vorschrift ohne Berücksichtigung des einzelnen Falles führen oft zu tiefgehender Erregung. Die klingt lange Zeit nach und verringert entschieden die Widerstandskraft. Wie oft hört man: Ich habe bis jetzt den Verlust meines Sohnes tapfer getragen, ich habe mich eingeschränkt und im Hinblick auf das Durchhalten auch die Zeiten der zumeilen schmalen Kost ohne Murren überwunden: nun hat man mich aber auf dieser oder jener Stelle unfreundlich angefahren, nun bin ich am Ende! Es herrscht die ganz richtige Empfindung vor, daß vor allem ungezählte Frauen in dieser großen Zeit wie Helden sich durch das Leben schlagen und es erleben müssen, daß man sie nicht so behandelt, wie sie es in der Tat verdienen.

Alle diejenigen, die irgendwelchen Ausgabestellen vorstehen, sollten in jedem einzelnen Falle sich in die Lage des Gesuchstellers hineindenken. Schroffe, harte Behandlung, unfreundliche Worte, nicht begründete Abweisungen, das sind alles Taten, die nicht den Willen zum Durchhalten fördern. Das Volk darf nie die Empfindung haben, daß die getroffenen Maßnahmen ihm aufgezwungen werden. Das Volk ist, wie es gezeigt hat, bereit an großen Aufgaben mitzuarbeiten, es ist bereit um großer Ziele willen, zu leiden. Ist jedoch die Durchführung notwendiger Maßnahmen mit großen, unnötigen Härten verknüpft, dann ist dem Volke die Empfindung der freiwilligen Uebernahme notwendiger Lasten genommen. Es bleibt nur das Gefühl der aufgezwungenen Neuordnung; ein Zustand bildet sich heraus, der es sehr erschwert, dem Volke in dieser Zeit etwas zu sein. Jede noch so gut gemeinte Bestrebung wird angezweifelt, jede Aufklärung mit Mißtrauen aufgenommen. Wir müssen das Volk — und dazu gehören alle! — in jeder Beziehung als Mitarbeiter am Gesamtwohl betrachten und nicht als Masse, die zu bestimmten Maßnahmen gezwungen werden muß. Die freiwillig übernommene Einschränkung weckt das Gefühl der Mitwirkung am Durchhalten!

Ein gewaltig großes Heer ist jetzt in Tätigkeit, das die Aufgabe hat, weiten Volkskreisen zu dienen. Zahlreiche Personen regeln die Ausgabe der Bezugscheine, andere geben Waren, Lebensmittel aus. Sie alle können in dieser Zeit Großes für die Allgemeinheit, für das Durchhalten leisten, wenn sie sich in jedem Augenblicke bewußt bleiben, daß sie alle die Pflicht haben, entgegenkommend zu sein. Sie haben Leute vor sich, die durchhalten wollen, komme was da wolle!

Jeder sei in dieser schweren Zeit
in des Wortes edelstem Sinne der Diener des anderen.

Wer in dieser Zeit helfen kann und nicht hilft, versündigt sich am Vaterland. Wer ohne Not aus seiner augenblicklichen Stärke heraus andere unterdrückt und sei es auch nur durch schroffe Behandlung, der handelt dem „Durchhalten" entgegen! Es werden Gegensätze geschaffen, die mitunter nicht so leicht wieder überbrückbar sind. Es genügt nicht, den guten Willen zu haben, eine Tätigkeit für die Allgemeinheit auszuüben, es muß sich auch das Herz am rechten Fleck befinden. Man vergesse nie, daß zahlreiche Personen voll schwerer Sorge sind. Ein kleiner Anstoß genügt oft, um das mühsam aufrecht erhaltene Gleichgewicht zu stören! Umgekehrt kann ein freundliches Entgegenkommen in der jetzigen Zeit Großes bewirken.

Viel mehr als je sind breite Volksschichten eine Einheit geworden. Was dem einzelnen Gliede geschieht, pflanzt sich auf viele andere fort!

Darum auf allen Seiten viel Wohlwollen, viel Freundlichkeit,
viel Verständnis für die gegenwärtige Lage,
viel Hilfsbereitschaft, viel Herzenshöflichkeit!
Wir wollen allen helfen durchhalten!

Helft durch Abgabe Eures Goldschmuckes unsere Kampfmittel stärken und den Krieg verkürzen.

Kohlenversorgung der Industrie.

Amtlich wird aus Berlin berichtet:

Bis zum 5. September sind die Meldekarten über Kohlenverbrauch pp. im August und den Kohlenbedarf für September und Oktober an den Reichskommissar für die Kohlenverteilung in Berlin, sowie an die Lieferer und die Orts-Kohlen- und Kriegsamtsstellen einzusenden. Es ist für jeden gewerblichen Kohlenverbraucher von größter Wichtigkeit, daß er diese Meldung, falls er es noch nicht getan hat, nunmehr unverzüglich erstattet, nicht etwa nur, weil die Unterlassung der Meldung mit hohen Strafen und Entziehung der Kohlenbelieferung geahndet werden kann, sondern im dringenden Interesse der gesamten Industrie und im eigenen Interesse des Verbrauchers selbst. Allgemein ist bekannt, daß unsere Kohlenerzeugung zurzeit für die unbeschränkte Befriedigung aller Verbraucher planmäßig aufgeteilt werden muß, zunächst auf die Großverbrauchergruppe — „Industrie", städtischer Hausbrand, Landwirtschaft —, dann innerhalb der Industrie auf die Einzelverbraucher. Diese Verteilung zu bewirken, ist die Aufgabe des Reichskommissars für Kohlenverteilung. Sie soll für Oktober zum erstenmal auf Grund eines die Bedürfnisse jeden Verbrauchers berücksichtigenden, scharf durchgeführten Planes erfolgen. Die Grundlage dieses Planes ist die allseitige Erfassung des Kohlenbedarfs, wie es für die Industrie durch die Septembermeldungen geschehen soll, und unbedingte Voraussetzung für das Gelingen des Planes ist, daß die Karten von allen industriellen Verbrauchern sogenau wie möglich ausgefüllt und rechtzeitig eingesandt werden. Jeder Verbraucher, der die Meldekarten nicht rechtzeitig absendet, schädigt den Industriezweig, dem er angehört und schädigt sich selbst. Es muß eben im Auge behalten werden, daß die Verbrauchergruppe „Industrie" mindestens rund 30 000 Firmen zählt, die der Reichskommissar unmöglich alle kennen, von deren Vorhandensein er vielmehr größtenteils nur dadurch Kenntnis erlangen kann, daß die Firmen die Meldekarten ausfüllen und einsenden. Die Verteilung der Kohlen für Oktober muß Mitte September in Angriff genommen werden. Ob und welche Firmen dann mit ihren Meldungen noch ausstehen, kann der Reichskommissar nicht wissen. Er muß dann die Verteilung auf Grund der eingegangenen Meldungen vornehmen, was für den Säumigen nicht ohne nachteilige Folgen bleiben kann.

Die Vordrucke für die Meldekarten sind bei den Ortskohlenstellen oder Kriegswirtschaftsstellen, oder den Kriegsamtsstellen erhältlich. Die im Juli ausgegebenen Karten dürfen für die jetzigen Meldungen nicht benutzt werden, da die neuen Vordrucke in wichtigen Punkten geändert sind.

Eisernes Kreuz.

Herr Zahnarzt Walter Herrmann, Königstr. 2, zurzeit Unteroffizier der Reserve, erhielt das Eiserne Kreuz.

Strafkammer.

Halle a. S., 31. Aug.

Felddiebstahl.

Der schon schwer vorbestrafte Arbeiter Friedrich Schneider und der bis jetzt unbescholtene jugendliche Arbeiter L. entwendeten von einem Felde der Landespflegeanstalt Nietleben im April d. J. drei Säcke Spinat. Der Sachverständige schätzte den Wert des gestohlenen Spinats auf 50 Mark und den angerichteten Schaden ebenso hoch. Der Staatsanwalt beantragte gegen Schneider zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust, gegen L. zwei Wochen Gefängnis. Das Gericht billigte Schneider mildernde Umstände zu und erkannte gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren gegen L. auf zwei Wochen.

Schwindelhafter Kohlenhandel.

Der mehrfach vorbestraft Arbeiter Reinhold Hofmann und die Arbeiterinnen Frida Winkler und Hedwig Wetzestein hatten sich wegen Diebstahls in fortgesetzter Handlung zu verantworten. Sie waren alle drei bei einer hiesigen Kohlengroßhandlung tätig und benützten auf Anstiftung Hofmanns die Gelegenheit, Kohlen in Mengen von zehn bis zwanzig Zentnern auf eigene Rechnung zu verschleifen. Zuguterletzt kam dieser Handel heraus und die Abnehmer der Kohlen hatten sich wegen Verdacht der Hehlerei mit auf der Anklagebank zu verantworten; insgesamt 19 Abnehmer, zumeist Hausfrauen.

Die Verhandlung ergab, daß Hofmann bezw. die beiden Frauen Kohlen anboten, die von den angeklagten Abnehmern ohne weitere Ueberlegung auch gekauft wurden, obwohl damals schon die Bezugsscheinpflicht für Kohlen bestand. In der Vernehmung erklärte unter anderem eine der Frauen, daß es auch jetzt noch möglich wäre, Kohlen ohne Bezugsscheine auf ehrliche Weise zu erhalten. Sie hätte keine Ahnung gehabt, daß die Kohlen unredlich erworben seien. Ebenso erklärten die anderen, sich nichts dabei gedacht zu haben, um so mehr, da sie ja die Kohlen ehrlich bezahlt hätten. Sie hätten nur Schaden von dem ganzen Kohleneinkauf gehabt, da sie die Kohlen zweimal bezahlen mußten, einmal an Hofmann und dann noch einmal an die Kohlenfirma.

Der Staatsanwalt führte aus, daß es sich hier um zwei Gruppen von Angeklagten handle. Auf der einen Seite die Gruppe Hofmann, Winkler, Wetzestein, deren Schuld völlig feststehe. Er beantrage gegen Hofmann wegen fortgesetzten Diebstahls im Rückfalle fünf Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen die beiden Frauen unter Zubilligung mildernder Umstände sechs Monate Gefängnis. Betreffs der zweiten Gruppe sei es schwierig, sich zu äußern. Die Anklage gehe von der Annahme der Hehlerei aus, wofür manches sprechen möge. Doch müsse in Betracht gezogen werden, daß die Angeklagten alle der Kohlen dringend bedurften und so bei ihrer Annahme sehr wohl Mangel an Ueberlegung mitsprechen könne. Fernerhin mochten sie der Meinung sein, daß Kohlen ebenso wie andere Dinge hintenherum zu bekommen wären. Wenn sie sich dabei gegen die entsprechenden Verordnungen vergangen hätten, so gehöre die Sache nicht vor die Strafkammer. Er beantrage also für diese Angeklagten Freisprechung.

Die Verteidiger konnten sich den Ausführungen des Staatsanwaltes nur anschließen und im übrigen darauf hinweisen, daß es sich hier um eine Frauen-Angelegenheit handle. Das Gericht erkannte gegen Hofmann auf zwei Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust, von der Zuchthausstrafe wurden sechs Wochen durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. Gegen Wetzestein und Winkler wurde entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts erkannt. Von der anderen Gruppe wurde nur bei einem Bezieher Hehlerei angenommen, wofür er zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Die übrigen achtzehn Angeklagten wurden freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt.

Provinzial-Nachrichten.

Cölleda, 1. Sept. (Zum Diebstahl in der Leubinger Mühle) wird noch mitgeteilt, daß die in Hassenhausen ergriffenen Diebe, von denen einer als der in Leubingen geborene in Bölsis-Ehrenberg wohnhafte Arbeiter Berthold Wagner ermittelt wurde, folgendes Diebesgut bei sich führten: 24 Treibriemen, 4 Zentner Roggenmehl, 2,30 Zentner Weizenmehl, 0,60 Zentner Weizenkleie, 1 Zentner Gerste, 1,02 Zentner Kürbis, 10 Pfd. Kartoffeln, 18 Pfd. Pflaumen, 20 Pfd. Aepfel (das Obst in Säcken mit der Bezeichnung „Mühle Leubingen"). Ferner 1 Pferd, 1 neuer Tafelwagen mit Scheren- und Reservebeschlag und eine Peitsche.

Bernburg, 1. Sept. (Der Kreisdirektor von Krosigk) tritt am 1. Oktober in den Ruhestand, sein Nachfolger wird der Kreisdirektor Dr. Knorr in Ballenstedt. Zum Kreisdirektor in Ballenstedt ist der Geh. Regierungsrat und vortragende Rat im Staatsministerium Pietscher in Dessau ernannt.

Wohlmirstedt bei Wiehe, 1. Sept. (Pilzvergiftung.) Hier wurde eine polnische Arbeiterin beerdigt, die infolge Pilzvergiftung gestorben ist.

Bad Sulza, 1. Sept. (Ueber die beschlagnahmten Gänse) hat der Bezirksdirektor eine abändernde Bestimmung getroffen, wonach der Preis bis zum Gewicht von 9 Pfund 2,75 Mark fürs Pfund beträgt, bei mehr als 9 Pfund 3,00 Mark fürs Pfund. Weiter ist als Hauptaufkäufer für die Gemeinden Bad-Sulza, Bergsulza, Darnstedt, Großheringen, Lachstedt und Sonnendorf der Gastwirt Max Lange in Bad Sulza bestellt.

Gera, 1. Sept. (Beim Grasmähen verunglückt.) In Kaltenborn war eine Frau mit Grasmähen beschäftigt und hatte nicht wahrgenommen, wie sich ihr vierjähriges Söhnchen in ihre Nähe gebracht hatte. Die Frau streifte ihr Kind mit der Sense am Halse und wollte es schnell nach Hause tragen, um es zu verbinden. Unterwegs verstarb das Kind an den Folgen der erlittenen Halsverletzung.

Gera, 1. Sept. (Spielmanns Hamsterpech.) Ein Musiker aus Gera kam dieser Tage durch Hermsdorf. Der Gendarm, der auf der Eisenbahnstation die Reisenden nach von der Ausfuhr verbotenen Lebensmitteln kontrollierte, ließ sich auch den Geigenkasten öffnen, den sein Besitzer in der Hand trug. In dem Kasten befanden sich 26 Eier und 4 Stücken Butter, die der Beschlagnahme verfielen.

× **Jena**, 1. Sept. (Ein komisches Entsetzen) wird jeder empfinden, wenn er folgendes Erlebnis einer hiesigen Einwohnerin hört: Zuerst ein Strafbefehl vom Amtsgericht Roda (S.-A.) über 10 Mark wegen Pflückens von etwa 3 Pfund Heidelbeeren. Darauf infolge Einspruchs Verhandlung vor dem Schöffengericht Roda und Freisprechung, da sehr zweifelhaft war, daß die Beeren überhaupt auf Altenburger Gebiet gepflückt waren. Nunmehr hat der Amtsanwalt Berufung gegen das Urteil des Schöffengerichts Roda eingelegt! — Also wegen drei Pfund Heidelbeeren eine Unmasse Schreibereien, außerdem zweimalige Inbetriebsetzung eines ganzen Stabes von Beamten, Verlust von kostbarer Zeit und Laufereien extra.

Hohenstein-Ernstthal, 1. Sept. (Werbezahlt den Flurschuß?) Eine lebhafte Erörterung entspann sich in der Stadtverordnetensitzung über den militärischen Flurschutz und über das Verhalten der Landwirte hierzu. Obwohl sich seinerzeit der Landwirtschaftliche Verein für die Einführung des militärischen Flurschutzes schon bereit erklärt hatte, eine Mitentschädigung von 1 Mark für den Acker zu bewilligen, faßte er jetzt den Beschluß, für das Flurkommando nichts zu zahlen, da die landwirtschaftlichen Erzeugnisse infolge der Beschlagnahme der Allgemeinheit gehören und somit die Bezahlung des Feldschutzes der Stadtverwaltung zukomme. Die weiteren Maßnahmen in dieser Angelegenheit wurden dem Rat übertragen.

Koburg, 1. Sept. (Mordverdacht.) In einem Wäldchen nahe des Ortes Großgarnstadt wurde dieser Tage die 19 Jahre alte Dienstmagd Emilie Menzner aus Meersdorf erhängt aufgefunden. Zunächst nahm man Selbstmord an, doch lassen besondere Anzeichen darauf schließen, daß ein Mord vorliegt. Die Leiche wies im Genick und am Arme Kratzwunden auf, im nahen Felde wurde ein Kampfplatz festgestellt, auf dem ein Haarkamm der Menzner lag, auch weisen Fußspuren auf zwei Täter hin. Die Leiche wurde zunächst beschlagnahmt und nach gerichtlicher Untersuchung zur Beerdigung freigegeben. Es wird angenommen, daß

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170902030/fragment/page=0001

die Mensner, die ein gesittetes Mädchen war, erst erdrosselt nach dem Wäldchen geschleift und sodann am Baum abgehängt wurde. Die Untersuchung des Falles ist im Gange.

Dresden, 31. August. (Wegen des Raubmordes) an der Verkäuferin Schöpe ist hier der Mechaniker Köller hingerichtet worden.

Meerane, 31. August. (Ein gewissenloser Beamter.) Ein bei der Stadtverwaltung beschäftigter Expedient hat eine große, auf mehrere Zentner Brot lautende Anzahl Brotkarten unterschlagen und gefälscht. Für die Karten fand er bereitwilligst Abnehmer, an die er sie verkaufte. Unter letzteren befindet sich auch der Inhaber einer hiesigen größeren Gastwirtschaft. Der Expedient wurde sofort entlassen und die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben.

Vermischtes.

Eine Badeanstalt als Patengeschenk. Die Stadt Schöneberg hatte dem Ostpreußischen Hilfsverein für Domnau einen Beitrag von 10 000 Mark bewilligt, der zur Verbesserung oder Verschönerung der Stadt dienen sollte. Jetzt soll in Domnau eine Badeanstalt im Zusammenhang mit dem neuerrichteten Wasserwerk aufgeführt werden. Der Schöneberger Magistrat hat beschlossen, die Baukosten in Höhe von etwa 13 000 Mk. zu übernehmen. Eine Inschrift der Badeanstalt soll diese als Schenkung und damit die Erinnerung an die Schöneberger Kriegspatenschaft dauernd lebendig erhalten.

Wer ist der glückliche Gewinner? Das Lotteriegeschäft Emil Haase in Berlin gibt bekannt: „Der zweite Hauptgewinn der Olympia-Geldlotterie fiel auf die Nummer 17 781 mit 10 000 Mark in unsere Kollekte. Durch die Unachtsamkeit einer Filialleiterin wurde der Spieler der betreffenden Nummer nicht eingeschrieben, und es besteht die Gefahr, daß er seines Gewinnes verlustig geht, wenn er sich nicht rechtzeitig meldet. Wir halten den Gewinnbetrag an unserer Hauptkasse für den Gewinner bereit. Das Los wurde in unserer Filiale Königstraße 57 gekauft."

Tabakersatz-Fabrik. Als ein Zeichen der Zeit erscheint eine Anzeige in einem Dresdener Blatt, in der zwecks Gründung einer Tabakersatz-Fabrik eine kapitalkräftige Persönlichkeit gesucht wird. Die Erfindung soll, vollständig ausprobiert, bereits zum Patent angemeldet sein und einen tatsächlichen Tabakersatz darstellen. Rohstoffe seien genügend vorhanden und das Absatzgebiet angesichts des jetzigen Tabakmangels überaus groß.

Die Schwindeleien eines falschen Försters. Ein Schwindler in Försteruniform wurde auf dem Potsdamer Platz in Berlin festgenommen. In vielen Städten, u. a. Berlin, Osnabrück, Oennhausen, Krefeld, Bochum, Minden, Halle und Breslau, tauchte seit einiger Zeit ein Mann auf, der Försteruniform mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse und dem Bande des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse trug. Er kehrte überall in besseren Gasthöfen ein, erzählte, daß er auf einem benachbarten Gut als Förster angestellt sei und berichtete dann, er sei nach der Stadt gekommen, um Jagdmunition einzukaufen. Da er gewöhnlich sein Geld vergessen hatte, halfen ihm Gasthofbesitzer und Oberkellner gern aus der Verlegenheit. Wenn sie sich dann, weil nichts eintraf, erkundigten, so erfuhren sie, daß sie einem Schwindler in die Hände gefallen wären. Kürzlich traf ihn ein Betrogener auf dem Potsdamer Platz und ließ ihn festnehmen. Die Kriminalpolizei erkannte in ihm einen 29 Jahr alten Heinrich Fälker, der früher einmal Forstaufseher gewesen ist.

Briefkasten.

(Jeder Anfrage ist die letzte Abonnementsquittung beizufügen.)

R. Sch. Die Pensionen sind genau so steuerpflichtig wie jedes andere Einkommen, soweit die Staatseinkommensteuer in Betracht gezogen wird. Bezüglich der kommunalen Besteuerung aber bestehen zwischen den einzelnen Städten oft erhebliche Unterschiede, so daß der Betreffende sich immer erst auf dem Steuerbureau zweckmäßigerweise erkundigen wird.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 1. September. Auch heute Wochenschluß erhielt sich im freien Börsenverkehr die ausgeprägt zuversichtliche Stimmung und die Kauflust auf den meisten Spekulationsgebieten. Sprungweise Kurssteigerungen für vereinzelte Industriewerte blieben an der Tagesordnung. Von Montanaktien sprachen sich Phönix, Bochumer, Oberbedarf, Bismarckhütte, Laura, Luxemburger, besonders Buderus, ferner Marienhütte Kotzenau, Hedwigshütte, Döhlen Guß, Königsborn und Hasper Eisen fester aus. Auch Rüstungswerte beliebt. Hirsch Kupfer, Deutsche Waffen, Rottweiler, Kleyer und Daimler höher, dagegen Dynamit und Dorch nachgebend. Von Chemischen Fabriken zogen an: Scheidemandel, Leopoldshall und Hüningen, wogegen Zeitzer Aktien nachgaben. Schiffahrtsaktien blieben vernachlässigt. Von sonstigen Werten nennen wir als höher: Linke-Hofmann, Norddeutsche Waggonaktien, Julius Berger, Aachener Leder, Feldmühle und Kostheimer Zellulose, Zellstoff Waldhof, Deutsche Petroleum, Deutsche Erdöl und Steaua Romana. Kaliwerte behaupteten sich. Orientaktien im Verlauf fester, ebenso türkische Tabakaktien und Henrihahn. Russenbanken schwach, Petersburger Internationale behauptet. Deutsche Anleihen still, auch österreichische Renten und Russen kaum verändert. Tägliches Geld zirka 4½, Privatdiskont 4⅝ Prozent.

Devisenkurse.

Berlin, 1. September 1916.

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Auszahlungen stellen sich an der heutigen Börse in Vergleichung zum vorhergehenden Tage in Mark wie folgt

		Heute Geld	Heute Brief	Voriger Tag Geld	Voriger Tag Brief
New York	1 Doll.	—	—	—	—
Holland	100 fl.	297¼	298¼	297¼	298¼
Dänemark	100 Kr	215½	216	215	215½
Schweden	100 Kr	238¼	238¾	237¾	238¼
Norwegen	100 Kr.	215¾	216¼	215¼	215¾
Schweiz	100 Fr.	157¼	157½	157¼	155¾
Wien	100 K.	64.20	64.30	64.20	64 30
Budapest					
Bulgarien	100 Leva	80.50	81.50	80,50	81,50
Konstantinopel		Geld 19,90 für ein türkisches Pfund.	Brief 20.00		
Spanien		Geld 127.50 für 100 Pesetas	Brief 128.50		

Getreide.

Berlin, 1. September. Infolge der Verzögerung der von den Berliner Handlungen beim Magistrat nachgesuchten Genehmigung für den Handel mit Wintergetreide und Hülsenfrüchten für Saat wird das Geschäft unliebsam beeinträchtigt und die starke Nachfrage für diese Artikel muß unbefriedigt bleiben und daher ist auch die Erlaubnis, für Winterwicken höhere Preise aufzulegen vorläufig illusorisch. Inkarnatklee ist fast gefragt, ebenso alle für Frühjahrsbestellungen nötigen Sämereien, doch haben die Händler nur wenig Ware, so daß sich das Geschäft nicht in dem anderweit möglichen Umfange entwickelt. Nachgelassen hat der Bezehr für Saatspörgel. Vom Handel mit Heu, Stroh und Häcksel ist nichts Neues zu berichten. Wetter: Bedeckt.

Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G. In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung, die in „Stadt Hamburg" stattfand, vertraten neun Aktionäre 2565 Stimmen, darunter allerdings der Beauftragte der Badischen Anilin- und Sodafabrik mehr als 2000. Angesichts der Tatsache, daß die Anilinfabrik die starke Mehrheit der Aktien besitzt, legten sämtliche Aufsichtsratsmitglieder ihre Aemter nieder. Neu gewählt wurden daraufhin die vom Vertreter der Anilinfabrik vorgeschlagenen Herren Geheimrat Robert Hüttenmüller-Mannheim, Direktor Karl Busch-Ludwigshafen, Dr. Michel-Ludwigshafen, Dr. Heinrich Dohnel-Merseburg, Bergwerksdirektor Scharf-Halle. Von einem Vertreter der Minderheit wurde das Bedauern darüber ausgesprochen, daß der Minorität trotz ihres noch ansehnlichen Aktienbesitzes nicht ein einziger Sitz im Aufsichtsrat eingeräumt werde.

Die Dividende des „Phoenix". Die Ausschußsitzung der „Phoenix" Akt.-Ges. für Bergbau findet am 19. September statt. Die Dividende wird an zuständiger Stelle auf wieder 20 Proz. für 1916/17 geschätzt.

Die Ersatz-Sohlen-Gesellschaft (E. S. G.) in Berlin hat 18 Millionen Holzsohlen freigegeben, die als Grundfond der neu zu bildenden Holzsohlengesellschaft in München zur Verfügung gestellt werden.

Kein Ausfall der Sonnabendbörsen. Der Ausschuß des Börsenvorstandes beschloß, den Vorschlag der Frankfurter Börse auf Kürzung des Sonnabendverkehrs unter den bereits bekanntgegebenen Bedingungen abzulehnen und dem Börsenvorstand zu empfehlen, den Börsenverkehr in der bisherigen Weise unverändert fortzusetzen.

Amerikanische Warenmärkte.

Chicago, 31. August. Weizen: Sept. 220, Dez. 226½, Mai —, Mais: Sept. —, Dez. 112¾, Mai 108¼. Schmalz: Sept. 22,57, Dez. 23,57. Pork: Sept. 43,55, Dez. 43,45. Rippen: Sept. 23,75, Dez. 23,72. Hafer: Sept. 56½, Dez. 56⅝.

Newyork, 31. August. Wintermeizen: 230. Mais: 208. Mehl: 10,50—11,00. Zucker: 702. Kaffee: 9½.

Elbe (1. September.

Lutzig	−0,48	Roßlau	+0,20
Dresden	−1,85	Barby	+0,36
Torgau	−0,20	Schönebeck	+0,53
Wittenberg	+0,90	Magdeburg	+0.51

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyck; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Hans Natonek; für den Anzeigenteil: Hugo Franke. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig
„Patentanwälte: Jng. O. Sack, Dr. Jng. F. Spielmann."

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die im hiesigen Stadtbezirke wohnhaften, zum Heere einberufenen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sind häufig polizeilich nicht abgemeldet worden.

Um bei Nachfragen ihren Verbleib nachweisen zu können, ergeht an die im § 2 der Polizeiverordnung vom 15. August 1893 bezeichneten Meldepflichtigen das Ersuchen, die polizeiliche Abmeldung nachträglich bei dem zuständigen Polizeirevier zu bewirken.

Auch die Wiederanmeldung der Kriegsteilnehmer, sobald sie hier wieder Wohnung nehmen, wird dringend empfohlen.

Die gewöhnlichen An- und Abmeldevordrucke können hierzu verwendet werden.

Halle, den 27. August 1917. **Die Polizeiverwaltung.**

Warnung.

Im verflossenen Jahre sind wiederum zahlreiche Unfälle durch Ueberfahren von Fuhrwerken auf unbewachten Bahnübergängen herbeigeführt worden. Es wird deshalb den Geschirrführern die größte Vorsicht beim Befahren von unbewachten Uebergängen zur Pflicht gemacht. Gleichzeitig werden sie darauf hingewiesen, daß sie durch Unachtsamkeit nicht nur ihr eigenes Leben gefährden, sondern auch durch fahrlässige Gefährdung des Eisenbahnbetriebes sich einer strafrechtlichen Verfolgung aussetzen.

Halle, den 1. März 1917. **Die Polizeiverwaltung.**

Die Sparkasse der Stadt Schafstädt

nimmt bis zur Beendigung des Kriegszustandes Einlagen auf Kriegsanleihe-Sparbücher bis 5000 Mk. an und gewährt für diese bis 1. Oktober 1924 4½ Prozent Zinsen.

Die Einlagen bleiben bis zwei Jahre nach Aufhebung des Kriegszustandes gesperrt.

In Ausnahmefällen kann die Rückzahlung von Beträgen bis 600 Mk. auch vor Ablauf der Sperrfrist erfolgen.

Nach Eintritt dieses Zeitpunktes ist die Abhebung der Einlagen nach vorhergegangener satzungsmäßiger Kündigung in jeder Höhe zulässig.

Schafstädt, den 24. August 1917.

Das Kuratorium.

Hallische Apotheken

heute nachmittag geöffnet:

Mohren-Apotheke, Reilstraße 134. Tel. 1886.
Stern-Apotheke, Magdeburger Straße 53.
Viktoria-Apotheke, Gr. Steinstraße 32. Tel. 1133.
Kaiser-Apotheke, Glaucharer Straße 1. Tel. 2542.
Löwen-Apotheke, Brüderstraße 17. Tel. 526.
Hohenzollern-Apotheke, Merseburger Str. 20. Tel. 1785.

Modell-Ausstellung

Ich bringe eine große Auswahl der vornehmsten und schönsten Schöpfungen in

Kleidern • Kostümen
Mänteln • Hüten

der ersten und besten Wiener und Deutschen sowie meiner eigenen Werkstätten

Während der Meß-Sonntage ist mein Geschäft von 11 bis 6 Uhr geöffnet

Polich
Hoflieferant
Leipzig
Petersstraße

Emser Wasser

Zur gefl. Beachtung!
Bei der Einsendung von Offerten auf
:: Stellen-Angebote ::
werden mitunter
: Original-Zeugnisse :
beigelegt, welche sehr leicht abhanden kommen können. Wir empfehlen den Bewerbern daher, ihren Offerten nur
Zeugnis-Abschriften
beizulegen.
Die Anzeigen-Abteilung.

Bettnässe, Befreiung jeder Art. Alter u. Geschlecht angeb. Ausk. umsonst. diskr. Margonal, Berlin, Belleallianceстr. 32.

Zahn-Praxis
Hans Schmidt,
Leipziger Strasse 12, schräg gegenüber der Ulrichskirche.
— Fernruf 3015. —
Künstliche Zähne,

Goldkronen, Stiftzähne, Brückenarbeiten, Plomben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170902030/fragment/page=0002

Sinne versucht worden sind, so kann dies nur in einer sehr ungewissen Form und auf so krummen Wegen geschehen sein, daß sie unmöglich in Betracht kommen können.

Wachsende Friedensbewegung in Amerika.

Kopenhagen, 31. August. „Evening Post" meldet: Die von den Senatoren Lewis und Stone eingeleitete Friedensbewegung macht unverkennbar auf weite Volksschichten Eindruck. Jetzt erst beginnt auch der Durchschnittsamerikaner zu fühlen, was der Krieg bedeutet. Es war ein Fehler Wilsons, daß er solche rigorose Maßnahmen gegen die Sozialisten anwandte, um ihre Kriegsopposition zu unterdrücken. Heute bilden sie das Rückgrat der täglich mehr um sich greifenden Friedensbewegung.

Dasselbe Blatt meldet aus Chicago, daß dort Militär gegen die Friedensagitatoren aufgeboten wurde. Sämtliche Personen, die auf den Straßen Unterschriften für eine Friedenspetition sammelten, wurden verhaftet. — In Colorado sind neue Streiks und Aufstände ausgebrochen. Die Aufständischen verhindern den Abtransport von Metallen für die östlichen Rüstungsindustrien.

„Das Schicksal der Welt in zehn Minuten entschieden".

Kopenhagen, 1. September. Zu der letzten Enthüllung des Suchomlinow-Prozesses schreibt Besthorn in der „Nationaltidende", nachdem er ein entsprechendes Aktenstück des deutschen Weißbuches noch einmal eingehend zitiert: „Januschkewitschs und Suchomlinows Zeugnisse bestätigen die Darstellung des deutschen Weißbuches. Man weiß jetzt, daß es nicht Kaiser Nikolaus' Schuld war, wenn Rußland das Verlangen Kaiser Wilhelms, die Order der allgemeinen Mobilmachung des russischen Heeres rückgängig zu machen, zu erfüllen unterließ. In dem schicksalsschweren Mobilisierungsdrama drängen noch verschiedene Punkte nach Aufklärung. Aber man hat jetzt die klare Bestätigung erhalten, daß der schwache Zar gegen seinen Willen von seinen Ratgebern in den Krieg getrieben worden ist. Sasonow und Januschkewitsch glaubten wohl selbst, daß Rußland den Krieg führen könnte und mußte und man kann verstehen, daß sie den Zaren zu bewegen suchten, den entscheidenden Entschluß zu fassen. Aber Suchomlinow hat sich durch sein Zeugnis selbst als der gestempelt, der dadurch, daß er seinen Herrscher belog, den entscheidenden Anstoß zu der großen Katastrophe gegeben hat.

„Extrablad" überschreibt seine Betrachtung „Das Schicksal der Welt in 10 Minuten entschieden" und sagt, Suchomlinow ist einer der drei Männer, auf welche die schwerste Verantwortung für den Weltkrieg fällt; die anderen beiden sind Sasonow und Januschkewitsch. Laßt uns nur dieser Namen erinnern und sie nie vergessen, sie werden in das Buch der Geschichte mit dem Blute Millionen Unschuldiger eingeklebt. Aus Januschkewitschs und Suchomlinows Erklärungen zum Protokoll geht hervor, daß sie die Schuld am Weltkrieg tragen.

Die Stockholmer Konferenz aufgegeben?

T. U. **Stockholm**, 1. Sept. Obwohl der Tag der Einberufung der Stockholmer Konferenz, der 9. September, bisher offiziell festgehalten wird, gilt in sozialistischen Kreisen nach Bekanntgabe der Ergebnisse der Konferenz vom 29. August als sicher, daß die Konferenz auf unbestimmte Zeit verschoben wird.

Amerika erwartet Oesterreichs Kriegserklärung.

T. U. **Genf**, 1. September. Der „Temps" meldet aus New York: Die amerikanische Regierung erwarte eine Kriegserklärung von Oesterreich, Bulgarien und der Türkei infolge des Ausfuhrverbots und der Italien bei der Offensive gegen Oesterreich gewährten Hilfe. Die Lage hat sich heute aber verschärft durch das Auftreten amerikanischer Truppen an der Westfront und durch die finanzielle, materielle und moralische Unterstützung, die die Vereinigten Staaten allen mit ihnen verbündeten Kriegführenden ohne zu wählen gewähren.

Boselli's Versprechungen.

Bern, 1. September. Nach Mailänder Blättern hat Ministerpräsident Boselli den Wunsch einer Abordnung offizieller Sozialisten auf sofortige Einberufung des Parlaments abgelehnt, aber erklärt, daß die Regierung kein internationales Abkommen für die Zeit nach dem Kriege ohne Mitarbeit des Parlamentes treffen werde. Auf den Wunsch nach Aenderung des Beschlusses der Alliierten über Verweigerung der Pässe für Stockholm antwortete Boselli nicht.

Scheußlichkeiten der französischen Expeditionsarmee in Griechenland.

Wien, 1. September. Der Politischen Korrespondenz wird aus Sofia berichtet: Die bulgarische Bevölkerung in den von der französischen Expeditionsarmee besetzten Gegenden Griechenlands hat viel schwere Unbill zu erleiden. In vielen Orten, insbesondere in der Umgebung von Kastoria werden junge bulgarische Frauen gewaltsam nach den aus Negern bestehenden französischen Lagern gebracht, um den Negern preisgegeben zu werden.

Der französische Postdampfer „Natal" gesunken.

WTB. **Marseille**, 1. Sept. (Agence Havas.) Infolge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Dampfer ist der französische Postdampfer „Natal" am 30. August abends auf der Höhe von Marseille gesunken. 520 Schiffbrüchige konnten nach Marseille gebracht werden. — Als der Postdampfer „Natal" eben den Hafen von Marseille verlassen hatte, wurde er 5 Meilen entfernt durch einen anderen Dampfer an Backbord von hinten angerannt.

Ein englisches Luftschiff durch Blitzschlag explodiert.

Die „Frkf. Ztg." meldet aus Kopenhagen: Eine ominöse Begebenheit wird aus Kristiansund gemeldet: Oestlich Arsund beobachtete man am Dienstag ein zigarrenförmiges Luftschiff in etwa sechshundert Meter Höhe. Das Luftschiff warf außerhalb des Dorfes Spend Anker. Bevor Menschen hinzukamen, explodierte es infolge Blitzschlags. Das Luftschiff ist englischer Herkunft. Bei der Untersuchung der Trümmer wurde kein Mensch gefunden, obwohl glaubwürdige Zeugen gesehen haben, daß der Anker aus dem Luftschiff abgeworfen wurde. Man fand nur eine englische Flagge.

Fiebermahn!

Die „Frankf. Ztg." meldet aus **Basel**: **Havas berichtet aus Paris**: Nach einer Depesche des „Matin" aus New York bestätigt Staatssekretär Lansing die Erklärung von Lord Robert Cecil, daß die amerikanische Regierung den Beweis besitze, daß Deutschland den Plan hatte, die Vereinigten Staaten anzugreifen, wenn es Frankreich und England besiegt haben würde.

Deutsches Reich.

Staatssekretär von Kühlmann in Wien.

WTB. **Wien**, 1. September. Staatssekretär von Kühlmann ist hier eingetroffen.

Der bayerische Kanalverein

feiert heute den Gedenktag seiner vor 25 Jahren erfolgten Gründung. Zu dieser Feier wird sich König Ludwig nach Nürnberg begeben, wo sich 350 hervorragende Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands und Oesterreichs, darunter der Regierungen von Preußen, Württemberg, Baden, Koburg, Oesterreich-Ungarn, versammelt haben. Der Vortragende Rat Professor Dr. Gustav Zöpfl wird den Festvortrag am Sonntag vormittag halten. Auch König Ludwig wird bei dieser Gelegenheit das Wort ergreifen.

Ausland.

Die Ultranationalen in England.

Noch eine neue Partei.

Rotterdam, 31. August. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London vom 30. August: Bei der neuen Partei befinden sich keine Namen von besonderem Gewicht. Die Lords Duncannon, Ebury, Montagu of Beaulieu und General Page Croft sind die bekanntesten. „Times" findet, daß kein Anlaß für die Bildung einer neuen Partei bestehe. „Daily News" spottet über diese Ultranationalen. Dagegen ist „Morning Post" begeistert. Das beweist, das die neue Partei nur aus einer Gruppe von Ultratories und Ultraschutzzöllnern besteht.

Wie verlautet, ist noch eine andere Partei im Werden, deren Kern aus den treuesten Anhängern Lloyd Georges besteht, nämlich aus Mitgliedern des liberalen Kriegskomitees und einigen unionistischen Abgeordneten, die sich seit einiger Zeit durch ihre unabhängige Haltung in den Fragen von Homerule und der sozialen Reformen bemerkbar gemacht haben. Das Programm der neuen Partei soll sein: energische Fortsetzung des Krieges und weitreichende soziale Reformen in demokratischem Sinne. Beiden neuen Parteien stehen also reichlich Geldmittel zur Verfügung, nämlich die der liberalen und der unionistischen Partei, da einige der reichsten Leute zu ihren Gründern gehören.

Verhaftung E. D. Morels.

Lloyd Georges Kampf gegen die Friedensbewegung.

Haag, 1. September. Wie Reuter aus London meldet, ist der bekannte Pazifist E. D. Morel, früher bekannt als Leiter der Bewegung zugunsten der Kongoreform, verhaftet worden, weil er eine Flugschrift nach der Schweiz durchzubringen versuchte, in der er „englischen Maßregeln und Vorschriften entgegentrat". Morel ist eine der merkwürdigsten und bedeutendsten Persönlichkeiten in dem geistigen Kampf der Völker, der den blutigen Streit begleitet. Seine Ernennung zur Untersuchung der Kongogreuel durch die englische Regierung, die einen politischen Zweck, nämlich Diskreditierung der Kongoverwaltung hatte, führte Morel auf den Weg rein sachlich historischer Betrachtung der zeitgeschichtlichen Ereignisse. Sein Buch über Marokkos diplomatische Geschichte machte seinerzeit im offiziellen England sehr unangenehmes Aufsehen. Auf die Geschichte des Krieges hat Morel ebenso unerschrocken seine Methode angewandt. Die Aufsätze, die im Organ der unabhängigen Arbeiterpartei, dem pazifistischen „Labour Leader", erschienen sind, erheben sich über allen und haben gesammelt in dem Buche „Die Wahrheit und der Krieg", in England und in den neutralen Ländern viel Eindruck gemacht. Morels letztes 1917 erschienenes Werk handelte über „Die Zukunft Afrikas", dessen tropischen Teil er zu internationalisieren wünschte. Dieses Buch hat auch in den Kreisen Englands Erfolg gehabt, die nicht pazifistisch denken, und für das Kolonialprogramm der englischen Arbeiterpartei als Grundlage gedient. Morels Verhaftung und ihre ausdrückliche Veröffentlichung zeigt an, daß sich die Regierung Lloyd Georges zu offenem Kampf gegen die Friedensbewegung in England bekennen muß, zu der sie sich bisher, so im Falle des Cambridgen Professors Russel, mit geheuchelter Verachtung stellte.

Clemenceau für den Sturz des Kabinetts Ribot.

Genf, 1. September. Malvy beabsichtigt in den Zeitungen seine Gegner zu bekämpfen und insbesondere über die Angelegenheit des „Bonnet Rouge" mehr Licht zu verbreiten. Die Ernennung des neuen Ministers des Innern soll morgen im Amtsblatt erscheinen. Clemenceau, der es auf den Sturz des Kabinetts Ribot abgesehen hat, bereitet einen großen politischen Feldzug vor, der sofort nach Zusammentreten des Parlaments stürmische Sitzungen verspricht.

WTB. **Paris**, 1. Sept. (Agence Havas.) Malvy überreichte Ribot sein Entlassungsgesuch als Minister des Innern. In dem Gesuche erinnert Malvy Ribot an die Ablehnung seines Entlassungsgesuchs seitens Ribots vor einigen Monaten, welches er eingereicht hatte angesichts der ungerechtfertigten Angriffe, um nicht die unerläßliche Einigkeit aller bürgerlichen Parteien zu schwächen. Malvy erklärt am Schlusse, sein Gewissen sei ruhig und er bleibe ein aufrichtiger Vaterlandsfreund und unerschütterlicher Republikaner und nehme bei seinem Rücktritte das gute Zeugnis aller ehrenhaften Leute mit.

Holzlieferungen der Schweiz an die Entente.

c. B. **Paris**, 30. August. (Privattelegramm.) Die Konferenz französischer, italienischer und schweizerischer Abgeordneten, die am Mittwoch ihre Sitzung begann, nahm an und unterzeichnete am Donnerstag ein Uebereinkommen über die Einfuhr von Hölzern aus der Schweiz nach Frankreich und Italien. Die Hölzer werden zwischen den beiden verbündeten Ländern geteilt durch Beauftragte, die gemeinsam nach dem Uebereinkommen handeln werden, dessen Bestimmungen zwischen den beiden Verbündeten grundsätzlich festgelegt werden sollen.

Die Ententestaaten wissen immer wieder neue Zugeständnisse von der Schweiz zu erpressen.

Sündenböcke.

Bern, 31. August. Wie „Journal" aus Athen meldet, hat die parlamentarische Kommission beschlossen, Gunaris, Skuludis und Lambros vor einen außerordentlichen Gerichtshof zu ziehen.

Das schwierige Problem des Nachwuchses in Frankreich.

T. U. **Genf**, 31. Aug. Die französische Regierung ist seit geraumer Zeit mit der Prüfung der Frage des Nachwuchses beschäftigt. Trotz der Prämien, welche vom Staat für junge Mütter ausgesetzt werden, und der Gleichstellung der unehelichen Kinder mit denen, welche von gesetzlich verehelichten Müttern geboren werden, ist keine Aussicht vorhanden, die entstandenen Lücken auszufüllen. Der Abgeordnete Benoist hat vor der Akademie der sozialen und politischen Wissenschaft in Paris in einem Vortrage nachgewiesen, daß das Hauptindernis für eine Erhöhung der Geburten der Widerstand gerade der verheirateten Mütter ist, mehr als zwei Kinder zu haben. Sie wollen ihren Kindern eine bessere Erziehung geben, als sie selbst genossen haben, was viel Geld kostet. Deshalb müssen die Eltern die Zahl der Kinder beschränken. Der Staat stände vor einem schweren Problem.

Burengeneral Maritz.

Die „Frankfurter Zeitung" berichtet aus Bern: Der frühere Revolutionsführer und Burengeneral Maritz, der die Partei der Deutschen gegen die Engländer ergriff, stellte sich nach einer Meldung aus Lissabon dem Kolonialminister.

Letzte Depeschen.

Zahlreiche englische und französische Angriffe abgewiesen. — Im Osten reiche Kriegsbeute.

WTB. **Berlin**, 1. Sept. In Flandern führten mehrere abgeschlagene Teilangriffe zu weiteren englischen Mißerfolgen. Am Abend des 30. August wurde ein englischer Patrouillenvorstoß in Gegend Oostaverne abgewiesen. Ein größerer Angriff in etwa Bataillonsstärke brach nördlich der Straße Menin—Ypern im deutschen Maschinengewehr- und Artilleriefeuer zusammen. Auch südwestlich Oostaverne wurde eine starke englische Patrouille zurückgeschlagen. Das Artilleriefeuer blieb den ganzen Tag über von der Küste bis südöstlich Ypern lebhaft und lag mit besonderem Nachdrucke auf den Stellungen des Ypern-Bogens. Nördlich Frezenberg holten die Deutschen aus einem vor ihren Linien liegenden Tank vier Maschinengewehre.

Im Artois war die Feuertätigkeit mehrfach gesteigert. Bei Lens und Lucant wurden englische Patrouillen abgewiesen. Nördlich St. Quentin versuchten die Engländer vergeblich, die von den Deutschen südwestlich Bendhuille wiedergewonnenen Gräben zurückzuerobern. Der um 11 Uhr vormittags vorbrechende englische Angriff wurde bereits im Maschinengewehr- und Artilleriefeuer mit schweren Verlusten für die Stürmenden abgewiesen. Das Stadtinnere von St. Quentin erhielt wiederum Feuer.

Nachdem der französische Angriff vor Verdun ins Stocken geraten, erprobten die Franzosen an der Aisne-Front neuerdings die Standhaftigkeit der deutschen Stellungen. Dieser Versuch kostete sie schwere Opfer. Kurz nach 8 Uhr abends brachen die Franzosen an der Hurtebise-Ferme und westlich davon nach Trommelfeuer mit starken Kräften zum Sturme vor. Flammenwerfer begleiteten den Angriff. Die dünnen vorderen Linien der Deutschen wichen dem Stoße elastisch aus, der von den sofort eingesetzten Reserven im Gegenstoße abgefangen wurde. Unter erbitterten Nahkämpfen, die die ganze Nacht hindurch anhielten, wurden die Franzosen wieder hinausgeworfen. In den deutschen Gräben liegen zahlreiche tote Franzosen. Auch eine größere Anzahl Gefangener blieb in den Händen der Deutschen. Am Winterberge und westlich Corbeny versuchten die Franzosen starke Patrouillenvorstöße, die teils im Abwehrfeuer, teils im Gegenstoße abgewiesen wurden.

Vor Verdun war die Feuertätigkeit nur am Abend rege, vor allem bei Beaumont und am Mayrille-Walde. Während der Nacht flaute sie wieder ab.

Zwischen Maas und Mosel wurden als Vergeltung für die Beschießung hinter der Front liegenden Ortschaften Mandres und Noviant unter Feuer genommen. — Nördlich des Parroy-Waldes holte eine deutscher Stoßtrupp 12 Gefangene aus der französischen Stellung.

Im Osten brachten sowohl an der Düna wie am Stochodknie deutsche Patrouillenvorstöße Gefangene und Maschinengewehre aus den russischen Gräben zurück. Zwischen Putna und Susita ist der Vorstoß der Verbündeten im Fortschreiten. Das Dorf Barnita ist durchschritten. Die im Berglande südöstlich der Susita seit dem 28. August gemachte Beute beläuft sich auf 17 Offiziere, 1434 Mann, 6 Geschütze, 5 Protzen, 54 Maschinengewehre, 7 Minenwerfer, 4 Feldküchen, fünf Bagagen und viel Kriegsmaterial. Die deutsch-bulgarischen Stoßtrupps unternahmen nördlich Magenzi einen erfolgreichen Vorstoß bei sehr geringen eigenen Verlusten, der ihnen einen Offizier, 60 Mann und 6 Maschinengewehre als Beute einbrachte. In der Gegend Tulcea war das Artilleriefeuer stark.

In Mazedonien sind nach den vergeblichen englischen und serbischen Angriffen der letzten Tage nunmehr auch Italiener und Franzosen ins Gefecht getreten. Die Italiener wurden um 18 Uhr bei Paralovo im Gegenstoße geworfen und ihnen 30 Gefangene abgenommen. Die Franzosen bezahlten südwestlich des Vardar den Versuch, überraschend in die bulgarischen Gräben einzudringen, mit schweren Verlusten. Auch nachmittags griffen die Serben wiederum am Dobropoli mehrmals vergeblich an.

(Letzte Depeschen siehe auch Seite 1.)

Am Mittwoch, den 5. September, beginnt der neue von uns erworbene Roman:

„Die kleine Clauß"

von Clara Paust,

der die verschlungenen Schicksale einer kleinen Fabrikangestellten schildert. Wir hoffen, daß der Roman, der uns in realistisch scharfen Zügen die in sich abgeschlossene Welt eines Fabrikbetriebes vor Augen führt, in die hineingestellt und mit ihr verquickt die Geschicke der kleinen Clauß bis zum entscheidenden Wendepunkt sich abspielen, den Beifall unserer Leser finden wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170902030/fragment/page=0003

Bankhaus
Paul Schauseil & Co.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.
Agenturen in Gräfenhainichen u. Düben.

An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Scheck-Konto-Korrent-Wechsel-Verkehr. Domizilstelle für Wechsel. Einlösung von Zinsscheinen.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).
Stahlkammer mit vermietbaren Schliessfächern.

Kaffee Roland
Marktplatz 23
Täglich Künstler-Konzerte.
Beginn: Sonntags 4 Uhr, wochentags 7 Uhr.

Zum Deutschen Schwert
neben der Kreissparkasse
anerkannt nur gute Biere, auch ausser Haus.

Bad Salzbrunn
Oberbrunnen bei **Kronenquelle**
Katarrhen der Atmungs- u. Verdauungsorgane, Emphysem, Asthma, Influenza-Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Zuckerkrankheit.
Nieren-Sanatorium.

Zahn-Atelier
Rudolf Kraemer,
nur Leipzigerstr. 21, II., gegenüber d. Passage-Theater.

Verein für Feuerbestattung
in Halle a. S. und Umgegend E. V.
Mitgliederzahl etwa 1300. Jahresbeitrag M. 3.—.
Wir unterstützen unsere Mitglieder bes. deren Angehörige mit Rat und Auskunft in allen Fragen der Einäscherung und zahlen zu den Einäscherungskosten je nach den Jahren der Mitgliedschaft M. 30.— bis M. 100.— Zuschuss. Anmeldungen neuer Mitglieder durch Postkarte erbittet
Der Vorstand.
Tel. 1293 Vorsitzender. Tel. 3017 Kassenführer.

Hesse
„Atama"-Straussfedern sind die best., „Atama"-Edelstraussfedern die allerbesten und bleiben 10 Jahre schön.
Atama-Straussfedern, kosten 50 cm lang 12 M., 55 cm lang 18 M., 60 cm lang 25 M. Atama-Edelstraussfedern, allerbeste Ware, breithalmig, dicht, voll und tiefschwarz, auch in weiss und naturgrau, kosten 40 cm lang 15 M., 45 cm lang 25 M., 50 cm lang 30 M., 55 cm lang 42 M., 60 cm lang 48 M., Reiherbüsche, garant. echt, 30 cm hoch 20, 30, 50 M., 40 cm hoch 50, 75, 100, 200 M.
Versand nur direkt allein durch **HESSE, Dresden, Scheffelstr**
Einzelne Probefedern per Nachn. gegen Referenzen auch Auswahl

---

Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.
Halle a. S., Fernsprecher 6903.
Abteilung C
Centralheizungen
aller Systeme.
Fabrik- und Grossraum-Heizungen.
Eigene Rohrhütte.

Bad Landeck in Schlesien
Stärkstradioaktive Schwefel-Quellen, Moorbäder. Radium-Quell-Emanatorium, Hydro- und Elektrotherapie, medico-mechanisches Institut.
Neues Georgenbad
grösster und bestengerichteter Bäderbau des Ostens. Vorzügliche Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Unfallfolgen und Kriegsverletzungen, Frauen- u. Nervenleiden, Herz- u. Gefässkrankheiten. Schwächezuständen aller Art. Auskunft u. Prospekt kostenlos durch die Städtische Badeverwaltung.

Scheuerpulver
Spergauer Blitzblank
erzielt höchste Wirkung
Jeder Haushalt verlange das echte Spergauer Blitzblank mit dem S
Lemke & Severin
Magdeburg, Kaiserstr. 12
Vertretungen für einige Bezirke noch zu vergeben

Offene Stellen

Zwecks Erweiterung des Kreises der Bezieher unserer Zeitschrift suchen wir einen
tüchtigen Acquisiteur
mit guten Empfehlungen.
Verlag d. Europäischen Staats- u. Wirtsch.-Ztg.
Berlin SW. 11,
Dessauer Strasse 36.

Waschmittel-Vertreter sucht P. Holtter, Breslau V. 529.

Aelteres, sauberes
Mädchen
für Küche und Haus gesucht.
Frau C. Wunderling, Schafstädt.

Nach Naumburg a. S.
einfach zuverl. Stütze oder bess. Alleinmädchen
gesucht, eventl. Anfängerin. Kochen nicht erforderlich. Gr. Wäsche auswärts. Lohnangebote unter R. 5103 an die Expedition dieser Zeitung.

Geldverkehr

50–60000 Mark
Ackerhypothek zu 4½, Projekt auszuleihen durch Justizrat Suchsland, Halle, Rathausstraße 3.

Vermischtes

Für ält. alleinst. Dame geb. Standes w. in Halle oder allernächst. Umgebg. per Okt. oder Novbr. d. J. bei ebenso solcher Dame oder guter Familie ohne Kinder bes. unerwächs. in gut. ruhigem Hause ein
Unterkommen mit Familienanschluß gesucht.
Gefordert w. 2 unmöbl. Zimmer, volle Verpfl. und Bedienung. Gef. Anerb. mit ausführl. Darleg der Verh. und Ang. des Preises werden erbeten an
Generaloberarzt Eberhard, Koburg

Luftkurort Miltenberg a. Main.
Mod. Wohnungen, Pensionen, Villen, Bauplätze, Wasserleitung, Kanalisation, elektr. Licht, Sommer- und Winter-Schwimmbad, Sport- und Tennisplätze, Progymnasium, Real- und Handelsschule mit einjähr. Berechtigung, Töchter-Institut, Forst- und Kolonialschule, Jagd und Fischerei.
Näheres Hausbesitzer-Verein.

Unterricht

Dr. Fischersche Vorbereitungsanstalt.
Leit.: Dr. Schünemann, Berlin W. 57, Zietenstr. 22/23, für alle Militär- und Schul-Prüfungen, auch für Damen. Unterricht, Disziplin, Tisch Wohnung. Hervorragende Erfolge. Empfehlungen aus ersten Kreisen. Bis 5. August 17 bestanden 4888 Zöglinge, u. a. 3146 Fahnenjunker, 1916/17 u. a. 50 Abit., 182 Einj. Bereitet zu allen Notprüf., auch Beurl. od. Kriegsbesch. zur Reifeprüfung vor.

Zu verkaufen

Ich habe noch abzugeben
Ia stoßfeste elektrische
Glühbirnen
für 110. 130 und 220 Volt Lampen.
Gustav Hönemann, Bauhof 1, II. a. d. Ecke Gr. Brauhaus-Leipzigerstr.

Gernrode. Hotel u. Pensionshaus **„Stubenberg."**
Unstreitig schönster Punkt des Ostharzes, direkt am Walde mit meilenweitem Panorama. Neu erbaut, mit allen neuzeitlichen Einrichtungen. Pension mit Zimmer von 10 Mk. an. Touristenzimmer Mk. 2,00

Ballenstedt i. Harz. Das städt. Alumnat verbunden mit dem städt. Wolterstorff-Gymnasium nebst Realschule nimmt Schüler sämtlicher Klassen auf.
Auskunft durch Magistrat oder Direktor.

Haushalt-Wäscherolle
fast neu, mit 3 Walzen u. Auslegetisch, sehr preiswert zu verkaufen
Krukenbergstr. 11, I l.

Hämorhoiden-Heilung. Broschüre gratis Reichertsche Apotheke, Elbing

---

Kurort Braunlage i. H.
Das ganze Jahr besucht!
Ortsbeschreibung usw. durch die Kurverwaltung.

Baers Handelsfachschule
„Praktika" Geiststr. 41.
Wilhelm Baer u. Helene Dittenberger.
Beginn des neuen Kursus am 8. Oktober.

Kaufgesuche

Landhaus
mit ca. 5 Zimmer u. gr. fruchtb Garten od. ant. Acker u. Wiesenland, in Nähe größ. Stadt, zu kaufen gesucht.
Mansfeld, Bernburg, Sedanstr. 16.

Scheuertücher
empfiehlt H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Urin-Untersuchung, chemische und mikrosk. sowie **Prüfung von Auswurf** auf Tuberkelbazillen fertigt gewissenhaft und billig Apotheker C. Krüttgen, Königstraße 24, Ecke Merseburgerstr.

Hellgrau, langsam bindend und durchaus volumbeständig.
Wohlfeiles Ersatzmaterial für Portland-Zement
diesem an Qualität ziemlich gleichkommend. Insbesondere gut zum Fassadenputz, ferner auch zum Ein- und Umdecken von Dächern.
Feinste Mahlung, absolute Reinheit und grösste Erhärtungsfähigkeit bei hohem Sandzusatze.
Feinste Referenzen. Billigste Tagespreise.

Stellenvermittlung
für Handlungsgehilfinnen wochentäglich von 12—3 Uhr. Unentgeltlich für Geschäftsinhaber und Vereinsmitglieder. Unterricht in allen Handelsfächern, Stenographie und Maschinenschreiben, Französisch und Englisch. Mittagstisch. Pension. Vorträge, Unterhaltungsabende.
Kaufm. Verein für weibliche Angestellte, Gottesackerstraße 4. Fernruf 3119.

Kleiner Gut
mit Feld usw. in Nähe Bahnstation zu kaufen gesucht, Offerten mit Preisangabe unter L. G. 4689 an Rudolf Mosse, Leipzig. Vermittler verbeten.

Hosenträger von 1.00 Mk. bis 5.00 M.
— Sehr große Auswahl. —
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

Central-Heizungen
Lüftungs-Anlagen, Trocken-Einrichtungen, Koch-, Wasch-, Bade-Anlagen.
Heizungen vom Küchenherd aus.
Sachsse & Co.
HALLE
Älteste Heizungsfirma am Platze.
Tel. 409 — Telegr.-Adr. Wärmestelle — Weit über 2000 Ausführungen.

Bruchleidende
Eine Erlösung für jeden ist unser ges. gesch.
Spranzband
Konkurrenzlos dastehend. Ohne Feder, ohne Gummiband, ohne Schenkelriemen. Verlangen Sie gratis Prospekt. Die Erfinder Gebr. Spranz, Ueberlingen Nr. 227 (Württemberg.)

Wert-Marken Kontroll-Marken
empfiehlt
Ferd. Haassengier,
Metallmarkenfabrik,
Barfüßerstraße 9. Fernruf 1196.

Gesucht National-
Kontrollkassen
Totaladdierer jeder Art gegen bar. Nummer u. Preis erb. u. J. U. 6088 an die Expedition dieser Zeitung.

Schreibmaschine
mit sichtbarer Schrift zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe von System und Preis unter P. 5102 an die Expedition dieser Zeitung.

Schönes großes
Futterschwein
zu kaufen gesucht. W. Knötel, Wettinerstr. 17, I.

Ziehung am 7. u. 8. Sept. 1917
Jungdeutschland-
Geld-Lotterie
5618 Geldgewinne bar ohne Abzug ℳ
Hauptgewinne: **150000 60000 30000**
Empfehle u. versende auch u. Nachn.
Lose à M. 3.30 für Liste und Porto 30 Pfg. mitzusenden
Emil Stiller, Bankhaus
Hamburg, Holzdamm 39.
Bitte rechtzeitige Bestellung!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170902030/fragment/page=0004